

Mythos Mainstream

Staatliche Organe und Berichterstattung

Chhetria Patrakar

Jüngere Nachrichten aus Indien scheinen schlimmste Befürchtungen über den Zustand des Journalismus und der Redefreiheit in diesem Land zu bestätigen. Der Autor geht an dieser Stelle der Frage nach, inwieweit der demokratische Abstieg Indiens einen institutionellen Charakter aufweist.

In diesem Zusammenhang werden zwei aktuelle Ereignisse aufgegriffen. Zum einen handelt es sich um den Angriff auf zwei Reporter und eine Reporterin des Magazins *The Caravan* Anfang August im Nordosten von Delhi. Der andere Fall handelt vom Urteil des Obersten Gerichtshofs gegen den Aktivistin und Anwalt Prashant Bhushan.

Attacke gegen Journalist(inn)en

Am Nachmittag des 11. August 2020 wurden drei Journalisten des in Delhi ansässigen Magazins *The Caravan* von einer Gruppe physisch angegriffen, darunter von einem Mann, der sich als „BJP-Generalsekretär“ ausgab. Eine der drei war eine Reporterin, die sexuell belästigt wurde. Die drei waren einer Geschichte über kommunale Gewalt im Stadtviertel nachgegangen, das im Nordosten Delhis gelegen ist. Dort hatte eine Gruppe am 5. August anlässlich einer Feier zur Grundsteinlegung des Ram-Tempels in Ayodhya muslimische Einwohner/-innen des Stadtviertels mit Parolen beschimpft und Safranfahnen aufgestellt. Während der Recherche wurden die Reporterin und zwei Reporter ebenfalls mit islamfeindlichen Beleidigungen bedacht, nachdem die Angreifer herausgefunden hatten, dass einer der Reporter Muslim war. Obwohl die Reporter/-in detaillierte Beschwerden vorgebracht hatten, wollte die Polizei die Anzeige (*First Information Report*- FIR) nicht sofort registrieren.

Diese Episode ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Basisberichterstattung jetzt

selbst in der Hauptstadt des Landes riskant geworden ist. Selbst drei Tage nach dem Vorfall hatte die Polizei keine FIR über den Übergriff registriert. Die Reporter/-in hatten detaillierte, schriftliche Beschwerden nachgereicht. Die Beamten auf dem Polizeirevier gaben an, eine FIR würde erst nach Anhörung „beider Seiten“ erstellt. Die Angreifer, so die Polizei, hätten ihrerseits Beschwerden gegen die Journalisten und die Journalistin vorgebracht. Die FIR ist letztendlich registriert worden, aber es gab keine Verhaftungen. Dieselbe Polizeidienststelle hatte sich schon geweigert, die Beschwerden der muslimischen Einwohner/-innen formell zu Protokoll zu nehmen. Stattdessen gab der Beschwerdeführer – laut Bericht in *The Caravan* – an, auf der Polizeidienststelle geschlagen und sexuell misshandelt worden zu sein. Die Behörde hat es vorgezogen, die Situation zu ignorieren. Es kommt ein Machtmissbrauch zum Vorschein, der in dem von Yogi Adityanath-geführten Uttar Pradesh täglich zu beobachten ist.

Kritikempfindlicher Supreme Court

Mitte August deutete das mächtigste Justizorgan des Landes in einem wichtigen Urteil an, dass es keine öffentliche Kritik duldet. Am 14. August 2020 befand der Oberste Gerichtshof Indiens den Anwalt und Aktivistin Prashant Bhushan der Missachtung des Gerichts für schuldig. Er hatte in zwei Tweets gepostet: „Wenn Historiker in Zukunft auf die letzten sechs Jahre zurückblicken, um zu sehen, wie die Demokratie in Indien auch ohne einen for-

mellen Notstand zerstört wurde, werden sie die Rolle des Obersten Gerichtshofs bei dieser Zerstörung hervorheben...“ und „der Oberste Richter fährt ein Motorrad... ohne Maske oder Helm, zu einer Zeit, in der er den Supreme Court im Lockdown-Modus hält und den Bürgern ihr Grundrecht auf Zugang zur Justiz verweigert!“

Wenn jemand wie Bhushan - ein Anwalt mit jahrzehntelanger Erfahrung am Obersten Gerichtshof – derart mit einem Urteil überzogen wird, so bedeutet das auch, dass weniger einflussreiche Bürger/-innen vor den Folgen eines künftigen Dissens gewarnt sind.

Der Nachrichtensprecher und populäre Vertreter des „Mainstreams“, Rajdeep Sardesai (*India Today*), hatte dem in Hyderabad ansässigen Politiker Asaduddin Owaisi vorgeworfen, unbillige Kritik an der umstrittenen Grundsteinlegung in Ayodhya geübt zu haben. Heute färben die Annahmen der *Hindutva* den Mainstream. Behörden und Teile des Medienestablishments spielen die Attacken zwar herunter, die Komplizenschaft muss aber im Auge behalten werden.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Theodor Rathgeber*

Zum Autor

Chhetria Patrakar schreibt für *The Wire* und *Himal Southasian*.

Texthinweis

Der Originaltext erschien am 22. August 2020 unter dem Titel *The Myth of Mainstream* im Online-Portal www.himalmag.com.